

3 Dienstleistungsexport und Außenhandel mit Waren

Wie das *micro data linking* im Rahmen von STEC zeigt, ist die Sachgüterindustrie für den Export unternehmensbezogener Dienstleistungen i. w. S. relevant – in Österreich, aber noch mehr in den Vergleichsländern Finnland und Schweden (siehe Kapitel 2). Es lohnt sich deshalb, einen genaueren Blick auf den Zusammenhang zwischen Warenverkehr und Dienstleistungsexporten zu werfen. Zum Zweck der Analyse der gesamten Außenwirtschaft Österreichs wird als Näherung für die Grundgesamtheit der Unternehmen auf die LSE 2019 zurückgegriffen. In der jährlichen LSE-Befragung sind rund 35.300 Unternehmen (rechtliche Einheiten) primärstatistisch erfasst (Statistik Austria 2022). Die gemeldeten Daten repräsentieren rund 75 % der unselbstständig Beschäftigten sowie 87 % der Umsatzerlöse in Österreich. Für Unternehmen unterhalb der gesetzlichen Schwellenwerte werden die Merkmale modellbasiert auf Basis von Register- und Verwaltungsdaten auf Mikroebene ergänzt. Die auf diese Weise ermittelte Grundgesamtheit der Unternehmen in Österreich umfasste im Berichtsjahr 2019 359.660 rechtliche Einheiten. Eingeschränkt auf Unternehmen mit einer aktiven Firmenbuchnummer betrug der Auswahldatensatz für die vorliegende Untersuchung rund 283.360 Einheiten. Verknüpft wurden diese mit der Außenhandelsstatistik und der Dienstleistungsbefragung. Die Daten zum Warenhandel mit Ländern außerhalb der EU beruhen auf Zolldeklarationen (EXTRASTAT). Daten zum Warenhandel mit EU-Mitgliedstaaten werden anhand des primärstatistischen Erhebungssystems INTRASTAT direkt bei rund 13.200 Auskunftspflichtigen erhoben (Handelswert größer gleich 750.000 EUR je Verkehrsrichtung) und decken rund 97 % der gesamten Warenausfuhren ab (Statistik Austria 2021). Die Schätzung von Intra-EU-Handel unterhalb des Schwellenwerts erfolgt anhand von Angaben der Umsatzsteuervoranmeldung (UVA). Daten der Zahlungsbilanz zum Güterhandel, die wie der Dienstleistungsverkehr dem Kriterium des ökonomischen Eigentumsübertritts zwischen Inland und Ausland entsprechen, können nicht herangezogen werden, da sie nicht vollständig auf Mikroebene (pro Einzelunternehmen) vorliegen. Die Warenausfuhren der Außenhandelsstatistik stellen folglich eine Approximation des Güterexports dar. In der Verknüpfung mit Daten aus der Dienstleistungsbefragung sind inhaltliche Inkonsistenzen bzw. Doppelerfassungen inhärent, insbesondere Veredelungsgeschäfte im Zusammenhang mit grenzüberschreitenden Warenbewegungen, die in der Außenhandelsstatistik als Warenein- und -ausfuhr und in der Dienstleistungsbefragung als Exporte und Importe von Lohnveredelungsleistungen erfasst werden.

Aus dem mit der LSE 2019 verknüpften Datensatz geht hervor, dass *der überwiegende Teil der österreichischen Unternehmen keine Ausfuhr von Waren oder einen Export von unternehmensbezogenen Dienstleistungen i. w. S. an das Ausland durchführt* (knapp 95 %, Tabelle 4). Nur 4,6 % der Unternehmen nehmen an der Ausfuhr von Waren teil. Bereits in einer der grundlegenden empirischen Studien zur Rolle der Unternehmen im internationalen Warenhandel, basierend auf US-amerikanischen Mikrodaten, wurde festgestellt: „Exporting is a relatively rare firm activity. . . ., just 4 percent engaged in exporting“ (Bernard et al., 2007). Der Anteil jener Unternehmen in Österreich, die nur unternehmensbezogene Dienstleistungen i. w. S. exportieren (0,8 %) oder Waren ausführen und Dienstleistungen exportieren (0,6 %) ist verschwindend. Die meisten Unternehmen der LSE 2019, die laut der verfügbaren Datenbasis nicht an der Außenwirtschaft teilnehmen, nämlich mehr

als 10 %, stammen aus den Wirtschaftsbranchen Vermietung und Verpachtung sowie Unternehmensverwaltung (NACE 5-Steller). Auch die Gastronomie und Hotellerie zählt zu den Branchen, aus denen die meisten Unternehmen ohne Export stammen. Dies ist in einem Tourismusland wie Österreich darauf zurückzuführen, dass der Reiseverkehr – wie eingangs beschrieben – nicht durch eine Unternehmensstatistik erfasst wird, die die Grundlage der Untersuchung darstellt, sondern durch ein hybrides Erhebungssystem, das makroökonomische Schätzungen beinhaltet. Intuitiv verständlich ist, dass Einzelhandelsbetriebe¹, Unternehmen im Grundstücks- und Wohnungswesen sowie Erbringer persönlicher Dienstleistungen – wie Frisier- und Kosmetiksalons oder Astrologinnen und Astrologen sowie Partnervermittlungsagenturen –, die Energieversorgung, Installateure bzw. Installateurinnen und Hausmeister bzw. Hausmeisterinnen auf das Angebot im Inland fokussiert sind. Darüber hinaus ist aber auch festzustellen, dass Unternehmen aus Wirtschaftsbranchen, die typischerweise unternehmensbezogene Dienstleistungen im engeren Sinn erbringen, zu den exportaverten Anbietern zählen, wie Werbeagenturen, Ingenieurs- und Architekturbüros, Wirtschaftsprüferinnen und -prüfer und Anbieter von Informationstechnologie. *Fast ausschließlich handelt es sich bei den exportaverten Dienstleistern um Kleinunternehmen bis 49 Beschäftigte.*² Die eingangs beschriebenen Marktzugangsbeschränkungen stellen vor allem für kleinstrukturierte Unternehmen Exporthemmnisse dar, wie die OECD ausführt: „...that complex and restrictive regulatory environments limit the volume of services that firms are able to trade as well as the number of firms that engage with those markets... Such barriers do not affect all firms equally. Restrictive services trade regulations disproportionately discourage SMEs“ (OECD 2017). Darüber hinaus sind die Kosten, die regulatorischen Bestimmungen einzuhalten, für Firmen geringer, die mehrere Dienstleistungsarten zusammen mit dem Export von Waren bereitstellen, als für reine Dienstleistungsexporteure.

Tabelle 4

Verteilung der Dienstleistungsexporteure unter den österreichischen Unternehmen laut LSE-Erhebung 2019

		Ausfuhr von Waren	
		Nein	Ja
		in %	
Unternehmensbezogener Dienstleistungsexport i. w. S.	Nein	94,0	4,6
	Ja	0,8	0,6

Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Die LSE ist die fundierte Basis, um die gesamten Umsatzerlöse der österreichischen Unternehmen zu erfassen. Teilt man diese ebenfalls den Unternehmensklassen zu, getrennt danach, ob eine Teilnahme am Außenhandel mit Waren und/oder am Export unternehmensbezogener Dienstleistungen i. w. S. stattfindet, zeigt sich ein völlig anderes Bild der Bedeutung von Außenwirtschaft (Grafik 12). *Nur etwa 30 % der gesamten Umsatzerlöse des Jahres 2019 entfielen auf jene Unternehmen, die keine*

¹ Es gibt keine Unternehmensbefragung zu den Nebenausgaben ausländischer Touristinnen und Touristen in Österreich, wozu unter anderem der Einzelhandel zählt.

² Vergleichsweise konnte auch in der empirischen Untersuchung für das Vereinigte Königreich festgestellt werden, dass Dienstleistungsexporteure größer als Nicht-Exporteure sind. (Breinlich und Criscuolo, 2011) Basierend auf den Unternehmensdaten der OeNB zum österreichischen Dienstleistungsverkehr stellen Wolfmayr et al. (2013) fest: „...service export participation is very low and highly concentrated among a few firms and that service exporters are on average larger ... than non-exporters“. Und auch internationale Studien zum Warenexport zeigen, dass „comparisons of exporters with non-exporters typically revealed that firms engaged in exporting are larger in terms of output and employment“ (Stehrer und Dachs, 2022).

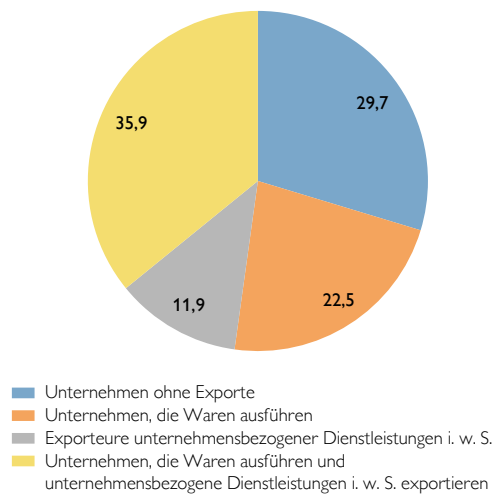
Exportbeziehungen unterhalten. An den verbleibenden 70 % der Umsatzerlöse hatten jene Unternehmen, die sowohl Waren ausführen als auch Dienstleistungen exportieren, den höchsten Anteil, nämlich mehr als die Hälfte. Auf diese entfielen auch 65 % der gesamten Ausfuhrerlöse im Warenverkehr und 58 % der Exporterlöse aus unternehmensbezogenen Dienstleistungen i. w. S.³ Sieht man sich die Verteilung rund zehn Jahre zuvor an, zeigt sich grundsätzlich ein sehr stabiles Bild der Teilnahme an der Außenwirtschaft in Österreich bzw. deren Bedeutung für den Gesamtumsatz: Im Jahr 2011 haben laut LSE 2011 92 % der Unternehmen nicht an der Außenwirtschaft in Form der Ausfuhr von Waren oder des Exports unternehmensbezogener Dienstleistungen teilgenommen. Auf diese entfiel ein Anteil an den gesamten Umsatzerlösen von lediglich rund 28 %. Was auffällt ist jedoch, dass der Anteil jener Exporteure, die Waren ausführen und Dienstleistungen exportieren, am gesamten Warenexport im Beobachtungszeitraum deutlich gestiegen ist, nämlich um fast 20 Prozentpunkte. Das ist ein Indiz für eine wachsende Bedeutung des Dienstleistungsanteils im Warenhandel.⁴

Neben der Frage, wie groß die Gruppe jener Exporteure ist, die vollständig an der Außenwirtschaft im Sinn der Ausfuhr von Waren und des Exports von Dienstleistungen teilnehmen, und wie groß deren Bedeutung für den in Österreich erwirtschafteten Gesamtumsatz ist, ist auch von Interesse, ob sich die Art des Exports unternehmensbezogener Dienstleistungen i. w. S. zwischen reinen Dienstleistungsexporteurinnen und den Ausführenden bzw. Exporteuren von Waren und Dienstleistungen unterscheidet. Das stellt auf die verschiedenen Dienstleistungssektoren ab, die in Kapitel 1 bereits für Gesamtösterreich dargestellt wurden, und zwar in einer Clusterung nach dem Zusammenhang mit dem Warenverkehr sowie der Technologie- und Wissensintensität (Grafik 13). Das Ergebnis ist sehr eindeutig: *Während reine Dienstleistungsexporteurinnen in hohem Maß auf das Transportwesen konzentriert sind, haben jene Unternehmen, die Waren ausführen und Dienstleistungen exportieren, den Schwerpunkt in der Technologie.* So stammt mehr als die Hälfte der Exporterlöse im reinen Dienstleistungsexport vom Transport (knapp 53 %), hauptsächlich dem

Grafik 12

Verteilung der Umsatzerlöse unter den österreichischen Unternehmen laut LSE-Erhebung 2019

in %



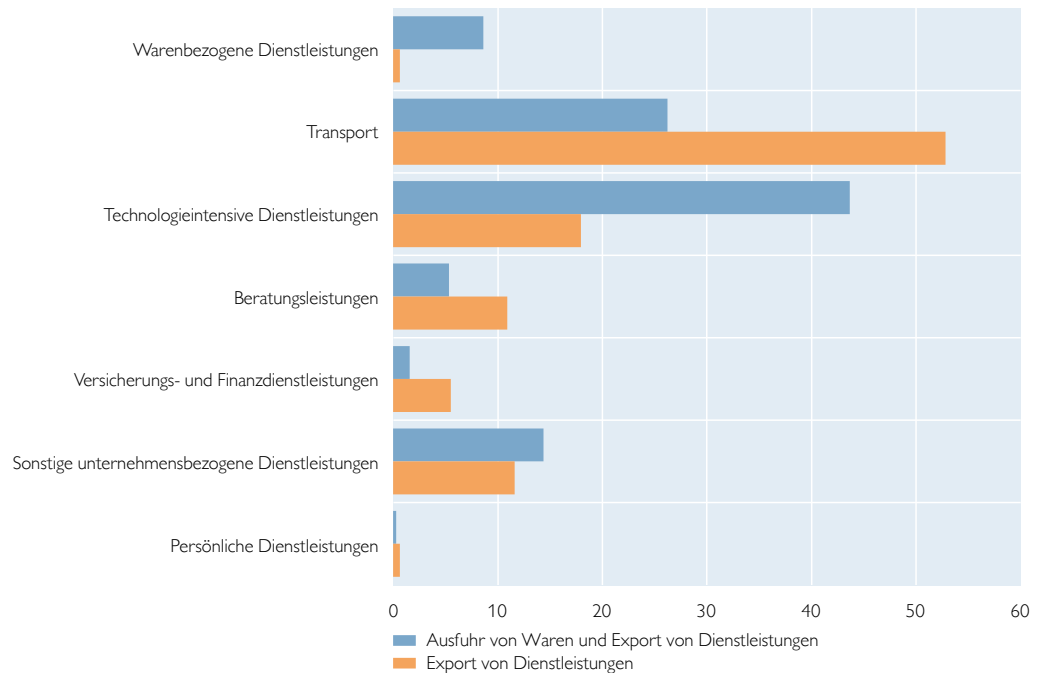
Quelle: OeNB, Statistik Austria.

³ Das ist im Hinblick auf den Dienstleistungsexport deutlich mehr als in Kapitel 2 für den Anteil der Sachgüterindustrie am Export unternehmensbezogener Dienstleistungen i. w. S. festgestellt wurde, und darauf zurückzuführen, dass auch Dienstleister Waren exportieren.

⁴ Ein Teil der Erklärung ist auch in einem statistischen Artefakt zu finden, nämlich der Einführung des sechsten Zahlungsbilanzhandbuchs des IWF. Dem entsprechend werden seit dem Berichtsjahr 2013 Lohnveredelungsleistungen für die Weiterverarbeitung von Waren, die im Eigentum anderer stehen, im Dienstleistungsverkehr berücksichtigt.

Zusammensetzung des Exports unternehmensbezogener Dienstleistungen i. w. S. in Abhängigkeit vom Warenhandel im Jahr 2019

in %



Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Straßengütertransport, hingegen nur 18 % aus technologieintensiven Dienstleistungen, wobei EDV-Dienstleistungen (Beratung, Betreuung, Wartung) den höchsten Anteil aufweisen. Bei jenen Unternehmen, die zusätzlich zu Waren auch unternehmensbezogene Dienstleistungen exportieren, dominiert der technologieintensive Wissenstransfer zu knapp 45 %. Neben den EDV-Dienstleistungen sind es Ingenieursleistungen, die das Angebot prägen (Planung, Konstruktion, Montage und Wartung von Maschinen und Anlagen). Im Vergleich dazu gibt es bei den Unternehmen, die Waren ausführen, natürlich einen höheren Anteil an warenbezogenen Dienstleistungen (Lohnveredelung, Reparatur), aber auch die Gruppe sonstiger oder traditioneller unternehmensbezogener Dienstleistungen ist in der kombinierten Außenwirtschaft von größerer Bedeutung. Das betrifft nicht nur den Bau, der an sich Warenbestandteile beinhaltet, sondern auch handelsbezogene Dienstleistungen und konzerninterne Verrechnungen. Einen vergleichsweise hohen Exportanteil bei den reinen Dienstleistungsexporturen haben neben wirtschaftlichen Beratungsleistungen insbesondere Versicherungs- und Finanzdienstleistungen.

Auch mögliche regionale Unterschiede hinsichtlich der Reichweite des Exports – je nachdem ob nur Dienstleistungen exportiert oder auch Waren ausgeführt werden – sind für das Verständnis der Handelsströme von Interesse. Im Jahr 2019 exportierten rund 2.710 Unternehmen oder etwas mehr als die Hälfte der Unternehmen in der Befragungsstichprobe ausschließlich unternehmensbezogene Dienstleistungen i. w. S. 17 Unternehmen oder weniger als 1 % waren dabei Anbieter in zumindest 100 Ländern. Das Unternehmen mit der höchsten regionalen

Reichweite hatte 179 Zielländer. Rund 290 Unternehmen oder rund 11% wiesen hingegen nur ein Zielland auf. Im Durchschnitt hatten die Unternehmen 16 Exportmärkte. Zu den Anbietern mit den meisten Exportmärkten zählten hauptsächlich Kreditinstitute, Reisebüros und Anbieter in den Bereichen Software, Datenverarbeitung, Hosting und Webportale. Etwas weniger als die Hälfte der Unternehmen in der Stichprobe, nämlich 2.197, haben sowohl unternehmensbezogene Dienstleistungen i. w. S. exportiert als auch Waren ausgeführt. Ähnlich wie bei den reinen Dienstleistungsanbietern exportierte rund 1% davon in zumindest 100 Länder. Vor allem Unternehmen aus den Bereichen Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, Elektronik und Optik sowie Getränkehersteller fielen darunter, aber auch Unternehmen aus dem Dienstleistungssektor (Post- und Verkehrswesen, Kreditinstitute, Telekommunikation). Der Spitzenreiter hatte Exportbeziehungen mit 219 Ländern. Im Unterschied zu den reinen Dienstleistungsexporturen hatten nur etwa 5% der Unternehmen Exportbeziehungen mit nur einem Zielland. Durchschnittlich hatte ein Unternehmen 18 verschiedene Exportmärkte.

Der Vergleich der Reichweite als Anzahl der Handelspartnerländer hat keine signifikanten Unterschiede zwischen den Anbietern von ausschließlich unternehmensbezogenen Dienstleistungen i. w. S. und Exporteuren auch von Waren gezeigt. Aber wie ist das im Hinblick auf die Art der Zielmärkte, innerhalb und außerhalb der EU bzw. Europas? Die reinen Dienstleistungsexporteure bezogen im Jahr 2019 den überwiegenden Teil ihrer Exporterlöse, nämlich rund 76%, aus den anderen 26 EU-Mitgliedsländern. Das ist eine überproportional hohe Konzentration im Vergleich zur regionalen Verteilung der gesamten österreichischen Exporte unternehmensbezogener Dienstleistungen i. w. S. (siehe Kapitel 1). Außerhalb der EU-27 hatten europäische Zielmärkte den überwiegenden Anteil (rund 68%), allen voran das Vereinigte Königreich, das im Beobachtungszeitraum rechtlich noch Mitgliedsland der EU war. Für die „ganzheitlichen Anbieter“ von Dienstleistungen *und* Waren hatte die EU hingegen eine deutlich geringere Rolle. Hier kamen Dienstleistungserlöse zu 63% aus der EU-27. Auch hatte Europa innerhalb der Zielregion „Extra-EU“ eine vergleichsweise geringere Bedeutung (rund 57%), wobei hier die EFTA-Staaten, insbesondere die Schweiz, vorrangig waren. Es zeigt sich, dass *sowohl Überseemärkte als auch im Besonderen Schwellenländer für die „ganzheitlichen Anbieter“ einen höheren Stellenwert als für reine Dienstleistungsexporteure haben.*

Wie groß ist nun die Bedeutung des Exports unternehmensbezogener Dienstleistungen i. w. S. für die verschiedenen Wirtschaftsbranchen, getrennt nach Sachgüterindustrie und Dienstleistungssektor (Tabelle 5)? Auf Basis der approximierten Grundgesamtheit der LSE 2019 betrug die durchschnittliche Exportquote als Indikator der Exportintensität von Dienstleistungen in der Sachgüterindustrie, gemessen am gesamten Umsatzerlös, 4%. *Am höchsten war die Exportquote von Dienstleistungen in der Elektrotechnik, Elektronik und Optik* sowie im Reparaturwesen (mehr als 7%), gefolgt vom Maschinenbau und der chemisch-pharmazeutischen Industrie (rund 6%). Betrachtet man das Verhältnis von Dienstleistungsexporten zu Warenausfuhren, also die Gewichtung in der Außenwirtschaft, so wird die hohe Dienstleistungsneigung in den genannten Branchen überwiegend bestätigt, vor allem im Reparaturwesen (rund 28%). Zugleich zeigt sich aber auch ein hoher Exportanteil unternehmensbezogener Dienstleistungen im Bereich der Herstellung von Glas- und Steinwaren (rund 11%). In den führenden Exportbranchen Öster-

reichs, Maschinen- und insbesondere Fahrzeugbau, liegt die Dienstleistungsquote jedoch noch unter 10 %.

In den Dienstleistungsbranchen war die durchschnittliche Exportquote in der Forschung und Entwicklung (rund 38 %), im Verkehrs- und Postwesen (rund 33 %) sowie in der Informationstechnologie (rund 28 %) am höchsten. Umgekehrt fällt in der Gruppe der freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienst-

Tabelle 5

Export- und Dienstleistungsquoten unternehmensbezogener Dienstleistungen i. w. S. 2019

Branchen der ÖNACE 2008		Exportquote	Dienstleistungsquote
		in % des Umsatzerlöses	Verhältnis von Dienstleistungsexport zur Warenausfuhr in %
<i>Sachgüterindustrie</i>			
C	Herstellung von Waren	4,0	8,1
	10–12 Nahrungsmittel, Getränke, Tabak	0,6	1,9
	13–15 Textilien, Bekleidung, Leder	1,8	2,5
	16–18 Holz, Papier, Druckerei	1,6	3,4
	19–22 Chemie, Kunststoff, Pharma	5,5	11,7
	23 Glas, Steinwaren	2,2	10,7
	24–25 Metall und Metallwaren	2,1	3,6
	26–27 Elektrotechnik, Elektronik, Optik	7,5	14,1
	28 Maschinenbau	5,9	9,4
	29–30 Fahrzeugbau	3,6	6,5
	31–33 Sonstige Waren, Reparatur	7,2	27,6
<i>Dienstleistungsbranchen</i>			
G	Handel; Instandhaltung, Reparatur von Kraftfahrzeugen	1,2	
H-I	Verkehr, Lagerei, Beherbergung und Gastronomie	32,6	
	49–51 Verkehr (Land, Luft, See)	26,5	
	52–56 Lagerei, Post- und Kurierdienste, Beherbergung und Gastronomie	38,3	
J	Information und Kommunikation	19,5	
	58 Verlagswesen	8,4	
	59–61 Rundfunk, Filmverleih, Telekommunikation	8,4	
	62–63 Informationstechnologie	27,7	
K	Versicherung und Finanzwesen	2,6	
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	0,3	
M	Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	14,8	
	69 Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	7,2	
	70 Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung	18,7	
	71 Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung	7,1	
	72 Forschung und Entwicklung	37,7	
	73 Werbung und Marktforschung	12,0	
	74–75 Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten	16,4	
N	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	4,6	
	77 Vermietung beweglicher Sachen	6,9	
	78 Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	1,0	
	79 Reisebüros, -veranstalter	4,3	
	80–82 Wachdienste, Detekteien, Gebäudereinigung, sonstige	4,9	

Quelle: OeNB, Statistik Austria.

leister die geringe Außenwirtschaftsneigung der Rechts- und Wirtschaftsberater sowie der Architektur- und Ingenieurbüros auf. Die geringe Exportquote im Versicherungs- und Finanzwesen kann vor allem in der Bedeutung des Niederlassungsverkehrs (Mode 3) im Vergleich zum grenzüberschreitenden Dienstleistungsverkehr (Modes 1, 2 und 4) in diesen Branchen gesehen werden.

Über den Beobachtungszeitraum von rund zehn Jahren zeigt sich, dass die durchschnittliche Exportquote unternehmensbezogener Dienstleistungen i. w. S. in der Sachgüterindustrie annähernd verdoppelt wurde. In allen Branchen gab es eine Zunahme, am stärksten in der chemisch-pharmazeutischen Industrie. In der Dienstleistungsquote, dem Verhältnis von Dienstleistungsexport zu Warenausfuhren, spiegelt sich eine breitere Aufwertung der *non-tradeables* wider, neben dem Bereich Chemie und Pharmazie vor allem im Reparaturwesen und in der Herstellung von Glas und Steinwaren. Im Dienstleistungssektor ist eine zunehmende Exportquote vor allem in der Informationstechnologie – hier stieg der Anteil der Exporte an den gesamten Umsatzerlösen durchschnittlich um 13 Prozentpunkte –, aber auch im Verkehrs- und Postwesen festzustellen. Dem gegenüber hat sich die Exportintensität im Bereich Forschung und Entwicklung deutlich verringert (–11 Prozentpunkte).